

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostgr. Tagesblatt GmbH, Inhaber: Verlagsgesellschaft F. Pflanz; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezirk bei Abholung 1,70, durch Boten 1,80 einschließlich 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1,80 einschließlich 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechspaltige mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergespaltige mm-Zeile im Textfeld 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preistabelle. — Anzeigenannahmeschluss am Vorlage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 10

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 179 Gumbinnen, Dienstag, den 3. August 1943 69. Jahrgang

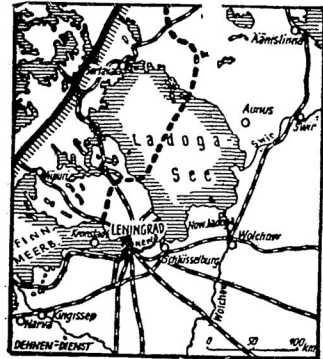
Fortschritte der Gegenstöße am Mius

Hohe feindliche Verluste / Bei Orel anhaltend schwere Abwehrkämpfe

Berlin, 3. August. Das Nachlassen der bolschewistischen Angriffstätigkeit an einigen Abschnitten der Ostfront ist nur als vorübergehende Kampfpause zu werten. An verschiedenen Fronten wurde das Eintreffen frischer Kräfte beobachtet, die auf bevorstehende neue Vorstöße des Feindes schließen lassen.

Besonders auffällig waren diese Bewegungen am Kuban-Brückenkopf, wo die örtlichen Angriffe des 1. August bereits von neu in Stellung gegangenen Batterien unterstützt wurden. Die feindlichen Vorstöße richteten sich gegen unsere wiederhergestellte Kampflinie in den Bergen nördlich Noworossijsk, sowie gegen Stützpunkte im Lagunengebiet an der Küste des Asowschen Meeres. Sie blieben aber völlig ergebnislos. Unsere Artillerie setzte die planmäßige Bekämpfung feindlicher Aufmärsche fort und vernichtete durch Volltreffer mehrere Bunker, Beobachtungsstellen sowie Geschütz- und Granatwerferbatterien, auch die Luftwaffe bombardierte in Stellung gehende Reservisten sowie Truppenquartiere und Bootsammlungen und behinderte dadurch die Angriffs Vorbereitungen der Bolschewisten.

Ihren 163. Sowjetpanzer in zwei Wochen. Die feindliche Infanterie konnte sich trotz Konzentration auf schmalen Raum ebenfalls



nicht durchsetzen. Als z. B. zwei Sowjetregimenter eine nur von 50 Mann gehaltene Stellung angriffen, um den Durchbruch zu erzwingen, wurden sie von den zäh halten-

den Grenadiern immer wieder abgewiesen und schließlich in ihrer Masse zerschlagen. In die Kämpfe am Orel-Bogen griff die Luftwaffe fortgesetzt helfend ein und entlastete gegen Truppenansammlungen und Panzerbestellungen sowie gegen Brücken, Flugplätze und Ausladebahnhöfe im frontnahen feindlichen Hinterland. Die Treffer vernichteten zahlreiche Panzer, Geschütze und große Mengen Kriegsgüter aller Art.

Südlich des Ladogasees war die Kampftätigkeit schwach. An den Ssinjawina-Höhen und östlich der Nawa wurden örtliche feindliche Vorstöße unter Abschuß von neun Panzern abgewiesen. Auch das Artilleriefeuer laute merklich ab. Die kurze Gefechtspause ist dadurch entstanden, daß der Feind zur Auffüllung seiner schwer angeschlagenen Verbände frische Kräfte heranzuführen versuchte, die aber noch nicht in den Kampf eingegriffen haben. Schnelle Kampfflugzeuge nahmen die anrückenden Reservisten und deren Transportwege im Raum nordwestlich Mga mit Bomben und Bordwaffen wirksam unter Feuer.

Rumänen schlugen sich hervorragend Zu dem Angriffsvorstoß der USA-Bomber auf das rumänische Erdölgebiet

Berlin, 3. August. Der von nordamerikanischen Bombern durchgeführte Angriffs-

versuch gegen das rumänische Erdölgebiet endete, wie bereits gemeldet, mit der Vernichtung von 36 viermotorigen Bombenflugzeugen, die im Zusammenwirken deutscher und rumänischer Luftverteidigungskräfte, bei denen sich die Rumänen hervorragend schlugen, abgeschossen wurden. Auch rumänische Jäger warfen sich im Alarmstart den feindlichen Verbänden entgegen und trugen maßgeblich dazu bei, daß die feindlichen Verbände zersplittert wurden und nicht zur Durchführung eines konzentrierten Angriffs kamen. Die Nordamerikaner versuchten, auch in Tiefangriffen ihr Ziel zu erreichen, gerieten dabei jedoch in das vernichtende Abwehrfeuer der deutschen und rumänischen Flakartillerie, die von ihren Flaktürmen aus eine Anzahl nordamerikanischer Bomber zum Absturz brachte. Die Verluste des Feindes dürften sich noch erhöhen, da viele der angreifenden Flugzeuge schwer beschädigt wurden und in Anbetracht des sehr langen Rückfluges über See ihren Heimathafen nicht mehr erreichen werden.

Acht USA-Bomber auf türkischem Boden notgelandet Beim Rückflug vom Angriff auf das rumänische Ölgebiet

Ankara, 3. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, mußten acht nordamerikanische Bomber, die an dem Angriff auf das rumänische Ölgebiet teilgenommen hatten, bei ihrem Rückflug auf türkischem Boden notlanden. Drei Maschinen landeten in Tschorlu, vier bei Izmir und die letzte, die beim Landen beschädigt wurde, wobei Mitglieder der Besatzung verletzt wurden, bei Feteje in der Nähe von Izmir.

Die „schreckliche Jägerabwehr“ Londoner Eingeständnisse

Stockholm, 3. August. Die „schreckliche Jägerabwehr“, auf die die USA-Bomber bei ihrem Versuch, das rumänische Erdölgebiet anzugreifen, gestoßen sind, wird in Londoner Meldungen zugegeben. Ueberhaupt, so wird erklärt, sähen sich die anglo-amerikanischen Bombenflugzeuge, ganz gleich wo sie sich in Europa bei Tag oder Nacht zeigten, stets ganzen Schwärmen von deutschen Jagdflugzeugen gegenüber.

Oberfeldweibel mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 3. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldweibel Albert Ahrens, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 3. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet: Im Nord- und Mittelabschnitt der sizilianischen Front wird die hartnäckige Offensive des Gegners durch lebhaften Gegenangriff mit Zähigkeit behindert.

Der Feind unternahm gestern einen Luftangriff auf Neapel und einen Angriff von Seestreitkräften gegen die Küste des Gebietes von Salerno. In Neapel wurden beträchtliche Schäden verursacht. Zwei Maschinen wurden von Jägern und drei von der Flak abgeschossen.

Rom, 3. August. Bei dem Luftangriff am Sonntag auf Neapel griffen die feindlichen Luftgänger erneut den Friedhof an, wo zahlreiche Grabdenkmäler, Kapellen und das Leichenhaus zerstört wurden. Die Sankt-Peter-Kirche erlitt schwere Beschädigungen. Die Vernichtung des bekannten, von der Bevölkerung nach dem Vesuvausbruch 1727 errichteten Weistandbildes des Heiligen Januars, des Schutzpatrons Neapels, hat besonders Empörung unter den Neapolitanern hervorgerufen. Eilenden weiteren Bombenschäden erlitt das älteste Stadttor Neapels in der Gegend von Port Capogna.

22 000 BRT. im Hafen von Palermo

Berlin, 3. August. Der im Wehrmachtbericht vom 2. August gemeldete Angriff starker Verbände deutscher Kampfflugzeuge auf feindliche Schiffe im Hafen und auf der Reede von Palermo war ein voller Erfolg. Von den neun Schiffseinheiten, die Bombentreffer erlitten, wurde die Versenkung eines mit Munition beladenen Frachters von 5000 BRT. beobachtet. Drei andere Schiffe mit 17 000 BRT. können ebenfalls als vernichtet angesehen werden. Die Wirkung der Treffer auf den übrigen fünf Frachtern konnte infolge der sehr heftigen Abwehr nicht mehr beobachtet werden. Gleichzeitig bombardierten unsere Kampfflugzeuge die Hafenanlagen von Palermo, wobei in den Schuppen und Lagern zahlreiche Brände entstanden.

Front in Sizilien steht eisern

36 USA-Bomber bei Angriff auf das rumänische Ölgebiet abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Montag (2. 8. 43), bekannt:

Der eigene Angriff an der Mius-Front brachte weiteren Geländegewinn. Die beherrschende Höhenstellung wurde erreicht und im Sturm genommen. Die Sowjets erlitten hier besonders hohe Verluste an Menschen und Kriegsmaterial. Südwestlich von Orel sind die mit starkem Panzer- und Luftwaffeneinsatz geführten Angriffe der Bolschewisten unter Vernichtung von zahlreichen Panzern blutig abgewiesen worden. Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten der Kämpfe mit Kampf- und Nahkampffliegerschwadronen ein. Sechs Transportzüge und ein Panzerzug wurden getroffen.

An der Kandalakscha-Front stellten deutsche Grenadiere im wogelosen Urwald zwei feindliche Bataillone und zersprengten sie.

An der sizilianischen Front setzten die Briten und Nordamerikaner besonders im Mittelabschnitt der Front ihre Angriffe fort. Alle Durchbruchversuche scheiterten jedoch an der hartnäckigen Abwehr unserer Truppen unter schweren Verlusten für den Feind.

Ein überraschend geführter Gegenangriff brachte wichtiges Gebirgsgelände wieder in unsere Hand.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge versenkten im Hafen von Palermo eine Munitionsdampfer von 5000 BRT, acht weitere große Transporter wurden schwer getroffen. Im Hafengebiet selbst entstanden Brände.

Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten gestern über der italienischen Küste sechs, Bordflak der Kriegsmarine ein feindliches Flugzeug.

Am 1. August versuchte ein amerikanisches Bombengeschwader von etwa 125 viermotorigen Flugzeugen einen geschlossenen Angriff auf das rumänische Ölgebiet durchzuführen. Deutsch-rumänische Luftverteidigungskräfte traten ihnen rechtzeitig entgegen und zersprengten den feindlichen Verband so wirkungsvoll, daß nur 60 bis 70 Flugzeuge zu einem zersplitterten Angriff kamen. Von diesen wurden 36 viermotorige Bomber abgeschossen. Viele weitere erlitten so schwere Beschädigungen, daß auch von ihnen ein Teil auf dem langen Rückflug über See mit Sicherheit verloren gegangen ist. Die verursachten Schäden in den Angriffszielen sind nicht bedeutend.

Über dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

Über dem Atlantik wurde ein Großflugboot im Luftkampf weit auf See zum Absturz gebracht.



Einbruch in die feindliche Stellung

Nachdem der Einbruch in den bolschewistischen Graben vollzogen, werden die Bolschewisten von den Grenadiern einzeln aus ihren Löchern herausgeholt. (H-PK.-Kriegsbericht Grönert Sch.)

Nördlich Bjelgorod führte der Feind nur einige örtliche Vorstöße westlich der Straße Bjelgorod-Uboja, wurde jedoch abgewiesen. Die Säuberung des von zahlreichen Schluchten zerschnittene Waldgeländes von versprengten feindlichen Resten ist noch im Gange. Auch im Raum zwischen Denez und Don überwachen unsere Flieger die Transportbewegungen des Feindes und bombardieren wirksam die sich ihnen bietenden Eisenbahnziele.

Der Schwerpunkt der Kämpfe lag auch am 1. August nach wie vor im Raum Orel. Besonders südwestlich der Stadt griff der Feind von neuem mit großer Wucht an. Dem Ansturm der von über 100 Panzer unterstützten Infanterie stammten sich unsere Verbände erfolgreich entgegen. Sie schossen etwa 80 der angreifenden Panzer ab und schlugen in erbitterten Kämpfen die Sowjetschützen zurück oder fingen die Stöße in Riegelstellungen auf. Nördlich und östlich von Orel führte der Feind nur einige Angriffe mit örtlich begrenzten Zielen. Bei ihrer Abwehr verlor er allein nordwestlich Karatschew weitere 20 Panzerkampfwagen. Auch durch Gegenstöße unserer Panzer und Sturmgeschütze hatten die Sowjets beträchtliche Ausfälle. Eine Panzer-Division vernichtete dabei